

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 32 (1942)
Heft: 1-2

Artikel: Wörtliche oder sinngemässe Bibelübersetzung?
Autor: Vogel, P.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wörtliche oder sinngemässe Bibelübersetzung?

Ein Dolmetscher, der heutzutage einen Zeitungsartikel oder eine Rede wörtlich übersetzen wollte, würde seiner Aufgabe nicht gerecht werden; denn er soll ja dem anderssprachigen Leser oder Hörer das vermitteln, was der andere sagen und ausdrücken will. Es kommt für ihn darauf an, den Geist und die Phraseologie seiner und der fremden Sprache so genau zu beherrschen, dass er imstande ist, den Sinn des in einer anderen Sprache Geschriebenen oder Gesprochenen seinen Landsleuten in der ihnen vertrauten Sprache so darzubieten, dass sie unter dem Gesagten genau dasselbe verstehen, wie die Leser und Hörer der fremden Sprache.

Was auf dem Gebiete der internationalen Verständigung anerkannter Grundsatz ist, das gilt gleichermassen für die Übersetzung der Heiligen Schrift. Kautzsch schrieb in dem Vorwort zu seiner Textbibel des AT: «Es ist nicht auszusagen, wieviel Schaden schon durch Übersetzungen gestiftet worden ist, die im vermeintlichen Streben nach Treue und Wörtlichkeit den Leser häufig im unklaren lassen, was die Übersetzung eigentlich ausdrücken will. Wörtlichkeit und Treue sind ganz verschiedene Dinge. Treu ist eine Übersetzung dann, wenn sie dem heutigen Menschen in seiner Sprache möglichst genau das sagt, was der Grundtext vorzeiten in einer ganz anders gearteten Sprache seinen ersten Lesern sagte.» Gelten diese Worte in ganz besonderem Masse für eine Übersetzung des AT, die ja aus vielerlei Gründen ihre oft nicht geringen Schwierigkeiten hat, so müssen sie auch bei jeder Übersetzung des NT berücksichtigt werden, damit der Leser nicht immer wieder nach dem Sinn dessen suchen muss, was der Text nun eigentlich sagen will. Besonders bei den Sprüchen und Reden Jesu wird eine wörtliche Übersetzung häufig zu Missverständnissen führen, da die Worte Jesu uns ja nicht in der Ursprache, sondern in der griechischen Übersetzung überliefert sind. Eine Übersetzung in eine andere Sprache wird mit dieser Tatsache rechnen müssen; denn die Verfasser der Evangelien übersetzten vielfach wörtlich und trafen dabei den Sinn nicht immer richtig und getreu, weil sie hebraisierendes Griechisch schrieben ¹⁾. Dieser

¹⁾ Vgl. ἀγαπητός in den Taufberichten. Es ist hier nicht der «geliebte», sondern der «einzig» Sohn gemeint.

Tatsache hat Schlögl in seiner Übersetzung des NT Rechnung getragen, aber die damalige kirchliche Auffassung war für seine Arbeit noch nicht reif. So konnte es geschehen, dass sein Werk, obwohl es die Zensoren passiert hatte und das Imprimatur erhielt, kurz nach seinem Erscheinen von Rom indiziert wurde. Eine eingehende Forschung wird nachzuweisen haben, wo Schlögl recht und wo er unrecht hat. Im Interesse einer wirklich deutschen Bibelübersetzung wäre es zu wünschen, dass die von Schlögl geleistete Vorarbeit nicht ungenützt gelassen würde, sondern recht bald einen geeigneten Bearbeiter finden möchte.

Wer die Bibel nicht nur liest, sondern in ihren Sinn eindringen will, der wird zum griechischen Urtext greifen und daneben auch die lateinische und andere fremdsprachige Übersetzungen zur Hand nehmen. Auch wird er die Möglichkeit ausnutzen, eine oder mehrere deutsche Übersetzungen zum Vergleich einzusehen. An solchen herrscht kein Mangel, da nicht nur auf evangelischer Seite neben der Lutherbibel und der Zürcher Bibel eine ganze Reihe von Übersetzungen vorhanden ist, sondern auch auf römisch-katholischer Seite, besonders seit dem Aufkommen einer organisierten Bibelbewegung, es eine ganze Anzahl von Übersetzungen gibt, die eine mehr oder minder grosse Verbreitung gefunden haben¹⁾. Trotz der Bemühungen der verschiedenen Übersetzer muss der objektive Beurteiler zu dem Schluss kommen, dass wir eine allseits befriedigende deutsche Übersetzung noch nicht haben, dass jede neben Vorzügen auch Schwächen hat. Dillersberger hat sich in seinen Kommentaren zu Markus und Lukas trotz aller Härten der wörtlichen Übersetzung befleissigt, die manchmal zu wörtlich ist. Darüber hinaus bringt er einige sehr wertvolle Bemerkungen. So schreibt er in seinem Markus²⁾: «Es ist über alles bedauerlich, dass sich hier in den Übersetzungen von Rösch, Ketter und Tillmann u. a. nichts mehr spüren lässt von dieser Feierlichkeit, wenn man bloss mehr liest: In jenen Tagen kam Jesus! Wie herrlich übersetzt dagegen Luther, der die lange, umständliche Feierlichkeit der Phrase noch spürt: ‚Und es begab sich zur selbigen Zeytt, das Jesus aus Galiläa von Nazareth kam...‘ ... Übrigens täuscht man sich grob, wenn man glaubt, die Übersetzung ‚und es geschah‘ oder ähnlich sei dem deutschen Sprachgeist zuwider. Gerade jene Sprache, die der heiligen Sprache am nächsten steht, die Sprache

¹⁾ Vgl. meinen Aufsatz in dieser Zeitschrift 1938, S. 238 ff.

²⁾ Bd. I, S. 188, Anmerkung 17 (zu Mc. 1, 9).

des Volkes in den Märcen, kennt immer wieder solche Wendungen.» In seinem Lukas heisst es ¹⁾: «Wer immer sich schon bis nun ein Mitfühlen für Sprache und Stimmung des Lukasevangeliums erworben hat, wird überrascht sein von der Art, mit der Lukas, ganz anders wie Matthäus und Markus, die Taufe Jesu berichtet. Freilich kann uns darüber nur die möglichst wörtliche Übersetzung, wie sie hier trotz aller Härten versucht wurde, ein Bild geben. Wer etwa übersetzen wollte wie Rösch, der aus dem einen griechischen Satze gleich vier deutsche machte: . . . wird das Ungewöhnliche des Lukasberichtes hier nicht mehr empfinden.»

Der sorgfältige Beobachter muss die Feststellung machen, dass schon die lateinische Übersetzung den griechischen Urtext, wo er an mehreren Stellen denselben Wortlaut und Sinn hat, nicht durchgehend mit dem gleichen lateinischen Worte wiedergibt. Es sei hier nur auf Röm. 2, 18 und Phil. 1, 10 hingewiesen, wo für «*τά διαφέροντα*» im Lateinischen verschiedene Worte stehen.

Im folgenden soll anhand der Redensart: «*τί ἐμοὶ (ἡμῶν) καὶ σοί*», die wir in der Frage der Dämonen an Jesus (Mc. 1, 24 und Parallele, Mt. 8, 23 und Parallelen) sowie in der Antwort Jesu an seine Mutter (Jo. 2, 4) und in der Botschaft der Frau des Pilatus (Mt. 27, 19) finden, auf die Verschiedenheit der Übersetzung und auch teilweise der Auffassungen hingewiesen werden. Gleichzeitig soll die Anführung der verschiedensten Übersetzungen ein Versuch sein, eine Liste deutscher Bibelübersetzungen zu geben. Aus mancherlei Gründen kann und will sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben. Eine erschöpfende Darstellung muss einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Wo in der nachfolgenden Tabelle eine Übersetzung mit der Luthers übereinstimmt, ist dies durch das Zeichen =L. angezeigt, während bei der Übereinstimmung nur einer oder zweier Stellen der gleichen Reihe mit Luther das darunter gesetzte Zeichen (=L.) angibt, welche Stellen mit Luther übereinstimmen. Weitere Zeichen wurden nicht angewandt, um keine Verwirrung anzurichten. Ausserdem ist es unmöglich, die Abhängigkeit eines Übersetzers vom anderen oder z. B. auf römisch-katholischer Seite einen Prototyp festzustellen.

¹⁾ Bd. 2, S. 132 (zu Lk. 3, 21, 22).

Genauere Titelangabe der in der nachfolgenden Liste aufgeführten Übersetzungen.

(Die allseits bekannten Übersetzungen von Luther, v. Ess, Kistemaker und Allioli sind nicht angegeben.)

- Zürich = Das Neue Testament. Die in Zürich kirchlich eingeführte Übersetzung aufs neue nach dem Grundtext berichtigt... Zürich 1935.
- Weizsäcker = Das Neue Testament... von Carl Weizsäcker, 12. Auflage. Tübingen 1937.
- Stage = Das Neue Testament übersetzt in die Sprache der Gegenwart von Curt Stage. Leipzig o. J. (1896).
- Wiese = Das Neue Testament... von Dr. Heinrich Wiese, 3. Auflage. Stuttgart o. J.
- Albrecht = Das Neue Testament in die Sprache der Gegenwart übersetzt... von Ludwig Albrecht, 6. Auflage. Marburg 1938.
- Schlatter = Das Neue Neue Testament... von D. Adolf Schlatter. Stuttgart 1931.
- Menge = Das Neue Testament... von Dr. Hermann Menge. Stuttgart o. J. (1940).
- A. V. = Die sogenannte Authorized Version.
- Italienisch = Il nuovo Testamento. Roma 1935 (im Auftrage der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft).
- Spanisch = El Santo Evangelio segun Marcos... Lucas. Sociedad Biblica Trinitaria. London o. J. (nur diese beiden Evangelien waren mir zugänglich).
- 1705 = Das Neue Testament... mit Fleiss übersetzt durch den ehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Casparum Ulenbergium. Gedruckt im Jahr Christi 1705. Bamberg, Andrea Endrers seel. Sohn und Erben.
- 1844 = Allgemeine, wohlfeile Bilderbibel für die Katholiken oder die heilige Schrift des neuen Bundes... von Heinrich Joachim Jaeck, 3. Auflage. Leipzig 1844.
- Watterich = Das Neue Testament... von Prof. Dr. Watterich. Baden-Baden 1887.

- Arndt 1913 = Das Neue Testament... von Augustin Arndt, 2. Auflage. Regensburg 1913.
- Arndt 1915 = Das Evangelium Jesu Christi... von Augustin Arndt. Regensburg 1915.
- Grundl = Das Neue Testament... von Dr. P. Grundl, 3. Auflage. Augsburg 1907, 18.—29. Auflage, Augsburg 1925.
- Dimmler = Das Evangelium nach Markus... Johannes von E. Dimmler. M.-Gladbach o. J. (Copyright 1912). (Nur diese beiden Evangelien waren mir zugänglich.)
- Bonner Bibel = Die heilige Schrift des Neuen Bundes... Bonn 1918 ff.
- Keppler = Das Neue Testament. Stuttgart o. J. (Imprimatur 1915) — übersetzt von Vinzenz Schweitzer. Stuttgart 1932 (110.—130. Tausend). — Stuttgarter Kepplerbibel... von Vinzens Schweitzer. Stuttgart 1932 (131.—152. Tausend). o. J. (153.—177. Tausend) — neu bearbeitet von Professor Dr. Peter Ketter. Stuttgart 1936 (178.—200. 201. bis 300. Tausend), 1937 (301.—450. Tausend), 1938 (451. bis 540., 541.—600., 601.—700. Tausend), 1939 (726. bis 750. Tausend), 1940 (851.—890. Tausend).
- Schlögl = Die heiligen Schriften des Neuen Bundes... von Dr. Nivard Schlögl. Wien 1920.
- Rösch = Das Neue Testament von P. Konstantin Rösch. Paderborn 1921 (7.—9. Tausend), zitiert I, o. J. (Imprimatur 1928, 110.—130. Tausend), zitiert II, o. J. (Imprimatur 1932, 251.—260. Tausend), zitiert III, 1940 (951. Tausend bis 1 Million), zitiert IV. Grosse illustrierte Ausgabe o. J. (Imprimatur 1936), zitiert V, dieselbe o. J. (Copyright 1939), zitiert VI.
- Schäfer = Einzelausgaben mit Imprimatur 1922 ff. Klosterneuburg. Das heilige Evangelium Jesu Christi und Apostelgeschichte. Klosterneuburg o. J. (Imprimatur 1928). Die heilige Schrift des Neuen Bundes. Klosterneuburg 1934.
- Storr = Das Neue Testament... von Rupert Storr. Stuttgart o. J. (Imprimatur 1940).
- Laienbibel = Herders Laien-Bibel zu Einführung ins Bibellesen. Freiburg i. Br. o. J. (Copyright 1938).
- Dillersberger = Das Evangelium des heiligen Markus in theologisch und heilsgeschichtlich vertiefter Schau. Salzburg 1938. Das Evangelium des heiligen Lukas in theologischer und heilsgeschichtlicher Schau. Salzburg 1939.

	Me. 1, 24	Le. 4, 34	Mt. 8, 29
Griechisch	<i>τί ἡμῖν καὶ σοί</i>		
Lateinisch	Quid nobis, et tibi		
Luther	was haben wir mit dir zu schaffen		was haben wir mit dir zu tun
Zürich	was haben wir mit dir zu schaffen (= L)		
Weizsäcker	was willst du von uns		was willst du von uns
Stage	was willst du von uns		
Wiese	was hast du mit uns		
Albrecht	was haben wir mit dir zu schaffen (= L)		
Schlatter	was haben wir mit dir zu tun (= L)		
Menge	was willst du von uns		was hast du mit uns vor
A. V.	what have we to do with thee		
Italienisch	che v'è fra noi e te		
Spanisch	que' tienes con nosotros		que' tenemos contigo
1705	was haben wir mit dir zu schaffen (= L)		
v. Ess	= L		was haben wir und du miteinander
Kistemaker	was hast du mit uns zu tun		
Allioli	= L		was haben wir mit dir
1844	was haben wir mit dir zu tun		was haben wir mit dir zu schaffen (= L)

1) In der Anmerkung heisst es: Jesu Antwort hat den Sinn: «Das ist nicht Oder: Was drängst du mich?»

Mc. 5, 7	Le. 8, 28	Jo. 2, 4	Mt. 27, 19
	<i>τί ἐμοὶ καὶ σοί</i>		<i>αὐτὸν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ</i>
Quid mihi, et tibi	Quid mihi, et tibi est		Nihil tibi, et iusto illi
was habe ich mit dir zu tun	was habe ich mit dir zu schaffen		Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten
		Probetestament: Was willst du von mir	
	was habe ich mit dir zu schaffen (= L)		= L
	was willst du von mir	Ist meine Sache deine Sache	= L
	was willst du von mir		Lass dich nicht ein mit jenem G.
	was hast du mit mir		Habe du nichts zu tun mit jenem G.
was habe ich mit dir zu schaffen (= L)	Was willst du von mir	Was willst du von mir	= L
(= L)	was habe ich mit dir zu tun		Habe mit jenem G. nichts zu tun
was willst du von mir	Was kümmern dich meine Angelegenheiten ¹⁾		Habe du mit diesem G. nichts zu schaffen
	what have I to do with thee		Have thou nothing to do with...
	che v'è fra me e te		Non aver nulla che fare con...
que tienes conmigo	que' tengo yo contigo	—	—
	was habe ich mit dir zu schaffen (= L)		= L
was haben wir miteinander zu schaffen	= L	was geht das dich und mich an	Lass dich mit diesem G. nicht ein
	was hast du mit mir zu tun		= L
	was habe ich mit dir zu schaffen (= L)		Habe du nichts zu schaffen mit dem G.
was habe ich mit dir zu schaffen (= L)	was geht dieses mich und dich an		Habe nichts mit diesem G. zu schaffen

meine Sache; überlass das mir!» Mildere Fassung: Wozu mahnst du mich?

	Me. 1, 24	Le. 4, 34	Mt. 8, 29
Watterich . . .	was hast du vor mit uns		= L
Arndt 1913 . . .	= L		was haben wir mit dir
Arndt 1915 . . .	was haben wir mit dir zu = L		schaffen
Grundl.	= L		was hast du mit uns
Dimmler	= L	—	—
Bonner Bibel . .		was willst du von uns	
Keppler	= L	was willst du mit uns	was willst du von uns
Schlögl	= L	was haben wir mit dir zu tun	was scherst du dich um uns
Rösch III		was willst du von uns	
» I	was willst du von uns	was haben wir mit dir zu tun (= L)	
» II	}	was haben wir mit dir zu tun (= L)	
» IV, V			
» VI			
Schäfer	was willst du mit uns		was hast du mit uns zu schaffen
Storr	was willst du denn von uns	was willst du von uns	was haben wir mit dir zu schaffen
Laienbibel	—		was willst du von uns
Dillersberger . .	was ist uns und dir	was uns und dir	—

Mc. 5, 7	Lc. 8, 28	Jo. 2, 4	Mt. 27, 19
was hast du mit mir zu tun	was hast du mit mir	was habe ich als dein Sohn damit zu tun	= L
} was habe ich mit dir zu schaffen	} (= L)	} was soll dies dir und mir	} Mache dir nichts mit diesem G. zu schaffen
} was habe ich mit dir zu schaffen	} (= L)	} was habe ich mit dir (18.—29. :) gemein	} Habe nichts mit diesem G. zu schaffen
} was habe ich mit dir zu schaffen	} —	} was ist mir und dir	} —
} was willst du von mir	} —	} was habe ich mit dir zu tun	} Sieh dich vor mit diesem G.
} was habe ich mit dir zu schaffen	} was willst du von mir	} was habe ich mit dir zu tun ab 178: Was begehrst du da von mir	} = L
} was habe ich mit dir zu schaffen	} was habe ich mit dir zu tun	} Sei unbesorgt um mich	} Tue jenem G. nichts
} was willst du von mir	} was willst du von mir	} was habe ich mit dir	} Habe nichts zu schaffen mit diesem G.
} = L	} = L	} was willst du von mir	} Lass diesen G. in Ruhe } Mache dir mit diesem G. nichts zu schaffen
} was hast du mit mir zu schaffen	} was haben wir mit dir zu tun	} was habe ich mit dir gemeinsam = III	} Hab nichts zu schaffen mit diesem G.
} was hast du mit mir zu schaffen	} was hast du mit mir zu schaffen	} was ist mir und dir	} Lass diesen G. in Ruhe
} was habe ich mit dir zu schaffen	} was habe ich denn mit dir zu schaffen	} was habe ich mit dir zu tun	} Lass deine Hand von dem G. da
} was mir und dir	} —	} was (willst) du mit mir	} Lass dich nicht ein mit jenem G.
} was mir und dir	} —	} —	} —

Bei einer genauen Prüfung fällt zunächst auf, dass die lateinische Übersetzung den griechischen Urtext nicht zu allen Stellen überall gleich wiedergibt, sondern in Lk. 8, 28 und Jo. 2, 4 ein «est» einfügt. Ferner fällt auf, dass die gleichen Ausdrücke in den Dämonenberichten von einzelnen Übersetzern nicht überall gleich wiedergegeben werden (z. B. van Ess), sondern dass sogar jede Stelle anders übersetzt wird (z. B. Keppler, Schlögl, Storr). Am deutlichsten tritt das Ringen um den Text bei Rösch hervor. Als Kuriosum sei vermerkt, dass IV und VI, die das Imprimatur vom gleichen Tage tragen und in Klein- und Grossausgabe dieselbe Seitenzahl und denselben Seiteninhalt haben, trotzdem an einigen Stellen nicht denselben Text aufweisen.

In den Dämonenberichten ist die Sachlage klar: Die Frage der Dämonen entspringt der Wut, der Furcht und dem Schrecken; sie gebrauchen die Redensart «τί ἐμοὶ (ἡμῶν) καὶ σοί». Beim Vorliegen der gleichen Situation sollte man erwarten, dass diese Redensart überall gleich übersetzt würde, unsere Tabelle zeigt aber, dass dem nicht so ist. Die Redensart «τί ἡμῶν καὶ σοί» ist auf elf verschiedene Arten übersetzt worden, von denen die Übersetzung: «was haben wir mit dir zu schaffen» 29mal, «was haben wir mit dir zu tun» 18mal, «was willst du von uns» 18mal, eine 4mal, drei 3mal, eine 2mal und drei einmal vorkommen. Das «τί ἐμοὶ καὶ σοί» ist in sieben verschiedenen Übersetzungen wiedergegeben, von denen «was habe ich mit dir zu schaffen» 25mal, «was habe ich mit dir zu tun» 10mal und «was willst du von mir» 9mal erscheinen, während zwei Übersetzungen 3mal, eine 2mal und eine einmal vorkommt.

Es fällt auf, dass Luther nicht durchgehend mit «... zu schaffen», sondern zweimal «... zu tun» übersetzt. Ein Grund für diese Verschiedenheit dürfte schwerlich auszumachen sein, zumal wenn man bedenkt, dass zwischen beiden Ausdrücken eine kleine Nuance besteht. Die Zürcher Bibel gebraucht an allen Stellen die gleiche Übersetzung, ihr folgen alle anderen evangelischen Übersetzungen mit Ausnahme von Menge. Bemerkenswert ist auch die gleiche Übersetzung im englischen und italienischen Text, während die grosse Verschiedenheit im spanischen Text wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, dass diese Übersetzung nicht in alle Wege sehr sorgfältig gemacht ist.

Ist die Übersetzung auf evangelischer Seite im grossen und ganzen einheitlich, so bieten die römisch-katholischen Über-

setzungen ein Bild der grössten Verschiedenheit: nur wenige übersetzen mit dem gleichen Wortlaut, sondern bringen häufig für jede Stelle eine besondere Übersetzung, eine Tatsache, die derjenige, der nach Lesung einer Stelle die Parallelstelle aufschlägt und dort bei gleichem griechischem Wortlaut einen anderen deutschen Text findet, nicht verstehen wird.

Es ist nicht der Zweck der vorliegenden Ausführungen, diese oder jene Übersetzung als die einzig richtige zu bezeichnen; sie alle sind ein Beweis für die Vielgestaltigkeit der deutschen Sprache und bringen die Gefühle der Dämonen klar und deutlich zum Ausdruck, wenn auch der sorgsame Leser nicht einzusehen vermag, dass einzelne Übersetzer die eine Stelle so und die andere anders übersetzen.

Bietet die Redensart in der Frage der Dämonen exegetisch keine Schwierigkeit, so zeigt ein Blick auf die Übersetzung von Jo. 2, 4 ein verwirrendes Bild der verschiedenartigen Auffassungen. In unserer Tabelle ist die Stelle in den 32 angeführten Übersetzungen auf 16 verschiedene Arten übersetzt, von denen «was willst du von mir» 6mal, «was habe ich mit dir zu schaffen» und «was habe ich mit dir zu tun» je 4mal, fünf 2mal und acht einmal vorkommen.

Hier liegt die Verschiedenheit der Übersetzung auch in der Verschiedenheit der Auffassung begründet. Der Sinn der Stelle ist der, dass Jesus die von seiner Mutter angedeutete Bitte zurückweist mit einem schroffen Nein. Wir würden hier den von Menge in seiner Anmerkung gegebenen Sinn: «Das ist nicht deine Sache; überlass das mir» im Text der Übersetzung erwarten, während die wörtlichen oder die allzu freien Übersetzungen von z. B. Watterich und Schlögl den Sinn nicht erkennen lassen.

Die Redensart «τί ἐμοὶ καὶ σοί» finden wir in ähnlicher Form auch in der Botschaft der Frau des Pilatus: «μηδὲν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ». Aber auch hier ist die Übersetzung in den angeführten 28 Verdeutschungen nicht einheitlich, wir finden vielmehr 8 verschiedene Übersetzungen, von denen die lutherische 15mal, zwei 3mal, zwei 9mal und drei einmal aufscheinen. Schlögl, Storr und Rösch I dürften den Sinn der Botschaft am besten wiedergegeben haben, während die anderen z. T. ans Wörtliche anklingenden Übersetzungen den Sinn nicht ganz klar zum Ausdruck bringen.

Die obige Tabelle dürfte ein Beweis dafür sein, welche Sorgfalt von einem Übersetzer verlangt werden muss, der das schwierige Werk unternimmt, das NT zu verdeutschen. Die an und für sich einfache Redensart «*τί ἐμοὶ καὶ σοί*» zeigt, welche Klippen auch bei einfachen und eindeutig klaren Ausdrücken sich ergeben. Eine philologisch genaue oder gar wörtliche Übersetzung wird den Sinn nicht immer klar herausstellen können; es ist schon ein genaues Einleben in den Stil des einzelnen Schriftstellers notwendig, vor allem aber, und darauf sei nochmals hingewiesen, darf niemals unberücksichtigt bleiben, dass in den Evangelien vielfach ein hebraisierendes Griechisch vorhanden ist. Zum Studium des ganzen Fragenkomplexes ist unentbehrlich: «Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, herausgegeben von Gerhard Kittel, Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer», die theologisch bedeutendste Leistung des deutschen Protestantismus seit der Reformation, ein Werk, das nicht nur für den Wissenschaftler, sondern auch für den praktischen Seelsorger unentbehrlich ist. Es ist inzwischen bis zur 16. Lieferung des 4. Bandes (bis *νομος*) gediehen.

Wo findet sich der Sprachgewaltige, der uns eine dem Original adäquate deutsche Übersetzung des NT schenkt, eine Übersetzung, die von allen Konfessionen benutzt werden kann und überall dort verbreitet wird, wo Christen deutscher Zunge sich finden?

Linz/Donau.

P. H. Vogel.
